



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

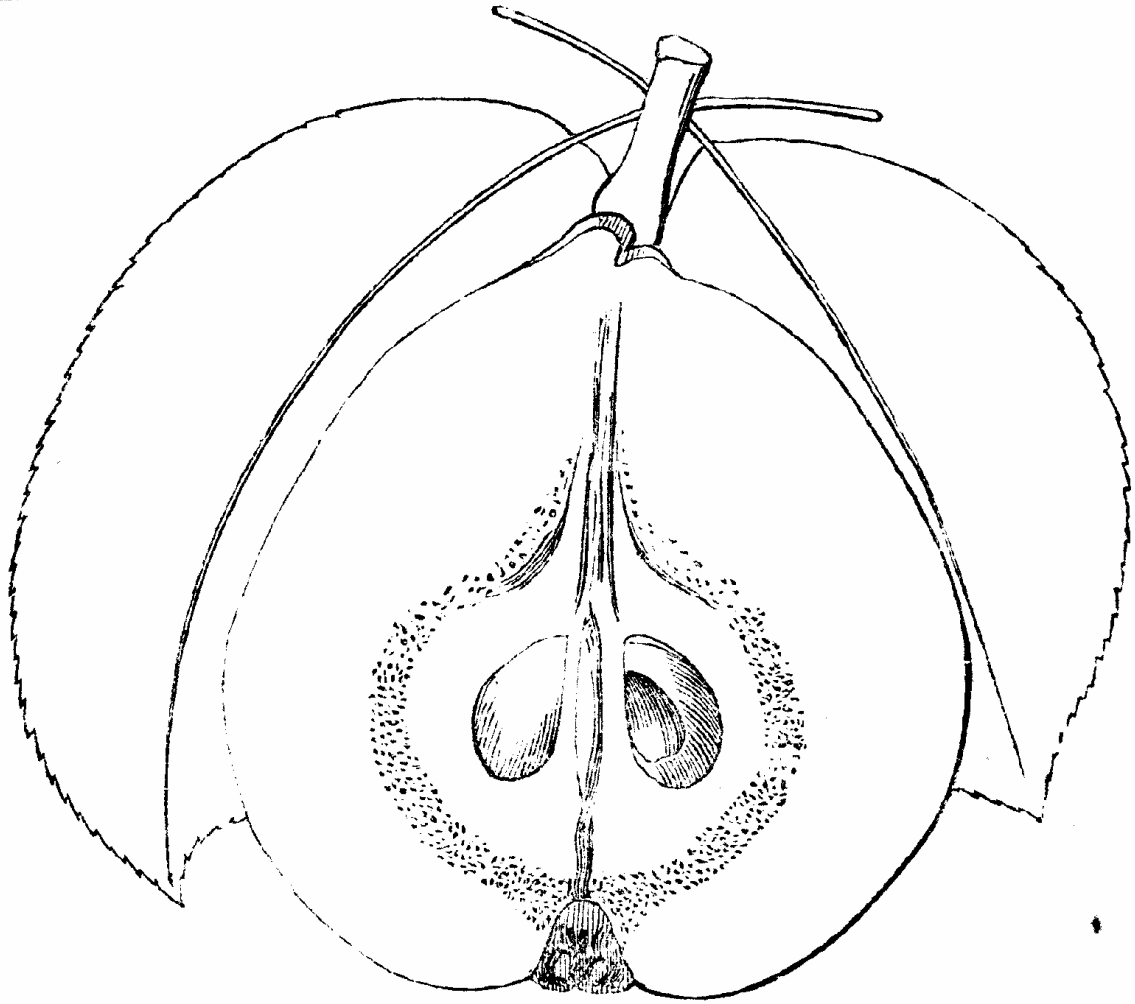
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Franz II. Diel (van Mons). * †. Ende Okt., oft früher, oft später, 8 Tage.

Heimath und Vorkommen: Van Mons erzog sie, wenigstens hat er sie zweimal in seinem Cataloge, pag. 28 als François II, und pag. 56 als Empereur d'Autriche mit dem Zusatze „par nous“ aufgezählt und an Diel unter beiden Namen gesendet, der sie als zwei verschiedene Früchte beschrieb und wieder abgab.

Literatur und Synonyme: Diel N. K.-D. IV, S. 183: Franz II, und derselbe N. K.-D. V, S. 135: Kaiser von Oestreich. Erstere beschrieb er als ähnlich der Beurré gris, doch veränderlich in der Form, butterhaft, ganz im Saft auflöslich, von erhabenem gewürzhaften bergamottartigen Zuckergeschmack, Mitte Okt. reif. Die zweite als bergamottförmig, einer Pomeranzenbirne ähnlich, schmelzend, nicht saftreich, von gewürzhaft süßem bergamottartigen Geschmack, zeitig Ende Sept. Liegel (N. D. II, S. 110) erklärte jedoch bereits beide für Eins und daß das Fleisch der von ihm erzogenen Früchte nie butterhaft gewesen sei. Auch Oberd. (in f. Anleit. S. 360) bezeichnet das Fleisch der Kaiser von Oestreich als abknackend, über die besprochene Identität läßt er sich nicht aus. Diese kann ich jedoch bestätigen, nachdem ich Franz II. aus Zweigen von Liegel selbst erzogen und mit der aus Herrnhäusen empfangenen Kaiser von Oestreich, von welcher ich die Zeichnung oben gebe, verglichen habe. — Dittrich S. 607 und 663, sowie Dochnahl S. 13 und 73, haben beide nach Diel. Dochnahl fügte jedoch zu Kaiser von Oestreich hinzu: = Franz II.

mit einem ? und hat die Birne des letzteren Namens zu den wollblättrigen gestellt, weil Diel bei dieser angab, daß das Blatt wollig austreibe und auf der Unterfläche weißwollig sei.

Gestalt: kreiselförmig, kleinere Früchte auch mehr eirund, nach dem Stiele zu kurz und stumpf spitz, doch geht die Spitze zuletzt noch in den Stiel aus. Um den Kelch wölbt sich die Frucht flachrund und so abgeplattet, daß sie noch ziemlich gut aufsteht, wenn eine oder die andere sich auf der Wölbung erhebende Beule die Rundung nicht verdirbt. Die Größe ist wie auf obigem Holzschnitte $2\frac{1}{2}$ " in der Breite und $1-1\frac{1}{2}$ " mehr in der Höhe, oft bleibt die Birne jedoch kleiner und baut sich verhältnißmäßig etwas weniger breit.

Kelch: hart- und dickblättrig, geschlossen oder halb offen, in seichter beuliger Einsenkung.

Stiel: kurz und stark, braun, nach der Birne zu fleischig und gelbbraun, steht oben auf ohne Absatz, oft jedoch von einem Höcker seitwärts gedrückt.

Schale: hellgrün, später citronengelb, hier und da mit grünen Stellen, doch ziemlich ringsum gelbbraun, meist glatt verostet, dazwischen mit graubraunen Punkten, im Roste weißgrau punktiert.

Fleisch: gelblichweiß, unter der Schale grünlich weiß, in guten Jahren und auf gutem Stande halbschmelzend oder schmelzend, sonst abknackend, doch von schwach gewürzhaftem guten Geschmack.

Kernhaus: mit etwas vielen doch nicht starken Körnchen umgeben, hohlachsig, Kammern eirund oder breit muschelförmig, mit kleinen breiteirunden braunen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift gegen Ende Oktober, bisweilen früher, bisweilen später, je nach dem Jahre und nach der früheren oder späteren Abnahme, hält sich aber, einmal reif geworden, nicht lange. Es ist zwar eine nicht verwerfliche Birne, doch immer nur 2ten Ranges, oft nur vom 3ten, und es wäre deshalb eine bessere Frucht des Namens würdiger gewesen.

Eigenschaften des Baumes: Mein Probezweig wuchs in der Jugend kräftig, stand aber bald still und setzte Früchte an, wurde später von andern Zweigen überwachsen, so daß das Wachsthum als gemäßigt zu bezeichnen sein mag. Verlangt, wie es scheint, tiefgründigen, etwas feuchten Boden, wenn die Früchte ihre gehörige Vollkommenheit erlangen sollen. — Blätter mehr oval als elliptisch, zum Theil jedoch den Blättern der Regentin ähnlich, doch breiter und größer, 2" breit, mit der meist etwas und zum Theil stark hervortretenden Spitze bis 3" lang, glatt, ganzrandig oder nur nach vorne schwach gezahnt-gesägt. Nur am Blattsäume ist hier und da etwas Wolle zu bemerken, doch können die Blätter in der Jugend wollig sein. Sie sind ferner etwas schifförmig und schwach sichelförmig, ziemlich dunkelgrün und glänzend, auch reich- doch feingeadert. — Blüthenknospen kurzkegelförmig, ziemlich stechenspitz, kastanienbraun. — Sommerzweige durch stark abstehende Augen etwas stufsig, nach Oben wollig, rehsfarbig oder gelbbraun, mit einzelnen fast warzigen ockergelben Punkten.